

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Deutsch-koloniale Baumwollunternehmungen.

(Karl Supf, 11. Ber. d. Baumwollkommission. Z. f. Farbenind. 8, 153.) 1. **Togo.** Die Baumwollkultur der Eingeborenen hat sich weiterhin günstig entwickelt. Die Produktion des Jahres 1907/08 betrug 1691 Ballen, 1906/07 1205, 1905/06 857, 1904/05 519, 1903 128, 1902 80, 1901 0. Die Ursachen des Rückgangs in der Qualität der Togobaumwolle erblickt man teils darin, daß in Togo die Baumwollstauden im allgemeinen nicht, wie in Amerika und Ägypten, nach der Ernte ausgerissen und vernichtet werden, sondern daß dieselbe mehrere Jahre lang abgeerntet werden, teils glaubt man, den Grund in nicht für Boden und Klima passenden Saatmischungen suchen zu sollen. Umfangreiche Versuche bewiesen, daß die Neglectumsorte die ertragreichste Baumwolle darstellt, die Sorte bringt auch in der Nachernte so viel wie in der Haupternte. Es wurden in der Regenzeit 1908 ca. 54 ha Versuchsfelder damit bepflanzt. Die Kulturversuche, welche mit Caravonicabaumwolle auf Veranlassung der deutschen Togogesellschaft auf der Agapflanzung unternommen waren, haben leider ein negatives Resultat ergeben. Weitere Versuche finden jedoch auf der Ackerbauschule Nuabja und in der Versuchspflanzung bei Kpadji statt. 2. **Neuguinea.** Die Gouvernementsstation Kieta auf Bougainville (Bismarckarchipel) hat eingehende Versuche mit Caravonicabaumwolle angestellt. Die Farbe ist so gut wie bei amerikanischer Baumwolle. Togobaumwolle ist bedeutend gelber und grauer, nur Smyrnabaumwolle ist noch weißer. 3. **Deutsch-Ostafrika.** Während die Produktionsbedingungen des Jahres 1908/09 sehr günstig waren, allein der Baumwollbau der Eingeborenen belief sich am Rufigi auf 800 000 Pfd., im Bezirk Kilva auf 500 000 Pfd. unentkörnter Baumwolle, ist das Ernteergebnis 1907/08 durch die abnorme Trockenheit erheblich hinter der Schätzung zurückgeblieben. Die Ausfuhr 1907 belief sich auf 980 Ballen zu 250 kg, 1906 755, 1905 755, 1904 754, 1903 372, 1902 1,5. In letzter Zeit macht sich in der Baumwollkultur ein neues Element in Gestalt der mittleren und kleinen Pflanze weißer Abkunft bemerkbar. Von besonderem Interesse ist ferner der Anfang einer Baumwoll-Eingeborenenkultur in größerem Maßstabe im Bukobabezirk am Viktoriassee, ebenso die wirtschaftliche Erschließung der großen Mkattasteppe. Die Schulpflanzung des Kolonial-wirtschaftlichen Komitees hat eine Größe von 86 ha, welche bei Beginn der großen Regenzeit mit Joanovichbaumwolle bepflanzt wurde. Durch kalte nebelige Nächte und Kapselraupen wurde der Ertrag sehr beeinträchtigt. Für die Pflanzzeit 1909 wurden 3000 Ztr. ägyptische Baumwollsaat zum Werte von etwa 32 000 M in Deutsch-Ostafrika eingeführt. Darunter sind noch weitere Quantitäten nicht einbegriffen. Die Bestrebungen des Kolonial-wirtschaftlichen Komitees gehen dahin, die in Deutsch-Ostafrika benötigte Baumwollsaat in der Kolonie selbst zu gewinnen, weil dadurch Kosten erspart werden und auch die Hoffnung besteht, für die verschiedenen in der Kolonie herrschenden Kulturbedingungen besonders geeignete Baumwollen-

varietäten zu züchten. Die Baumwollkultur im Bezirke Muanza im Süden des Viktoriassees hat im Jahre 1908 schwer unter unzureichenden Niederschlägen zu leiden gehabt. Viele Eingeborenepflanzungen waren total vertrocknet und lieferten keine Ernte. Demgegenüber ist allerdings die Pfundzahl pro Kopf fast um das Doppelte gestiegen, ein Zeichen des Anwachsens der Kultur. Der Bezirk Bukoba westlich des Viktoriassees, mit einer Höhe von über 1200 m ü. M., wird vermutlich ähnliche Kulturbedingungen für Baumwolle besitzen wie die britische Kolonie Uganda. Dort wird vornehmlich amerikanische Uplandbaumwolle gepflanzt, und zwar mit sehr günstigen Ergebnissen.

Massot. [R. 935.]

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Produktion von Roheisen in den Verein. Staaten i. J. 1908 ist von James M. Swank, Sekretär der Am. Iron and Steel Association, auf 15 936 000 l. t. angegeben gegenüber 25 781 000 l. t. i. J. 1907, eine Abnahme um 9 845 000 t oder 38,19%. Von dem U. S. Geological Survey wird der Wert dieser Produktion auf 254 321 000 Doll. für 1908 und auf 529 958 000 Doll. für 1907 berechnet, was eine Abnahme um 275 637 000 Doll. oder 52,01% entspricht.

D. [K. 1035.]

Paraguay. Nach einem Berichte des Kaiserlichen Konsulates in Asuncion berechnet sich der Wert der Ausfuhr i. J. 1908 (1907) auf 3 961 498 Doll. Von ausgeführten Waren seien folgende Mengen erwähnt: Talg 214 438 (235 614) kg, Quebracho in Rundhölzern 17 765 565 (9 164 507) Stck., Quebrachoextrakt 13 370 695 (9 376 598) kg, Yerba (Paraguaytee) 5 961 772 (3 970 410) kg, Yerba, gemahlen, 221 518 (229 121) kg, Essenzen 30 274 (10 872) kg, Erdnußbückchen 117 890 (115 730) kg.

—L. [K. 1063.]

Neukaledonien. Die Ausfuhr von Guano aus Numea, hat im vergangenen Jahre sich auf nur 3000 t im Werte von 22 500 Doll. belaufen. Wahrscheinlich werden indessen im laufenden Jahre einige andere Inseln erschlossen werden. So soll das ungefähr 130 engl. Meilen südlich von Numea gelegene Walpole-Eiland sehr wertvolle Ablagerungen enthalten, deren Umfang auf 300 000 t geschätzt wird. Indessen ist es schwer, an die Insel heranzukommen, auch bietet sie Schiffen keinen Schutz.

D. [K. 1022.]

Niederländisch-Ostindien. Dank der energischen Förderung, welche man der Kopra-kultur angedeihen läßt, hat diese weitere Fortschritte zu verzeichnen. I. J. 1908 wurden aus Niederländisch-Ostindien 152 233 Tons Kopra gegen 111 688 Tons i. J. 1907 verschifft. Fast alles ging nach Europa. Der vielseitigen Verwendung des Produktes Rechnung tragend, ist man bemüht, möglichst gute Qualitäten, die mit aller Sorgfalt getrocknet werden, und denen möglichst kein Rauchgeruch anhaftet, zu erzeugen. Die Preise sind im Vergleiche zum Vorjahre empfindlich zurückgegangen.

[K. 1077.]

Java. Die Indigokulturen haben auf Java weitere Einschränkungen erfahren, und zwar infolge der seit einer Reihe von Jahren herrschenden gedrückten Preislage für das Naturprodukt. Noch i. J. 1904 zählte man ungefähr 91 Indigopflanzungen, die nunmehr bis auf 25 zurückgegangen sind. Verschieft wurden von Java i. J. 1908 bis 30./9. 171 843 kg gegen 393 805 kg i. J. 1907.

Auf **Java** wurden i. J. 1908 verschiedene Phosphate im Werte von 5 226 114 fl. gegen 4 827 140 fl. i. J. 1907 eingeführt, davon stammen mehr als 50% aus England und ungefähr 35% aus Holland. [K. 1076.]

Außenhandel Natal. Die Gesamt-Wareneinfuhr bewertete sich auf 8 627 817 (9 372 277). die Ausfuhr auf 9 622 474 (10 049 132) Pfd. Sterl. Es seien folgende Einzelartikel genannt (Werte in 1000 Pfd.): Einfuhr: Zünder und Zündhütchen 52,7 (41,5); kondensierte Milch oder Rahm 74,5 (87,0); Tee 71,2 (61,4); Whisky 97,5 (101,0); Wellblech und verzinkte Eisenplatten 69,3 (74,1). Ausfuhr: Kohlen 297,7 (183); Bunkerkohlen 572,4 (528); Whisky 82,2 (89,2); Zucker 622,6 (433,7); Tee 101,2 (96,6); Gold, roh, aus Transvaal 994,5 (1200,5); Rinderhäute 118,7 (108,5); Zündhölzer 79,3 (74,1); gewöhnliche Seife 76,8 (72,6); Schafwolle im Schweiß 626,8 (604,1). *Sf.* [K. 1055.]

Griechenland. Die Herstellung von Zucker, welches Produkt in Griechenland noch zu den Luxusartikeln gerechnet wird, erfolgt daselbst nur in einer einzigen Fabrik, der Zuckerraffinerie von Zographos in Thessalien, dessen Produkte bisher von jeder Steuer befreit sind. Die Erzeugung der genannten Raffinerie weist seit ihrer Gründung i. J. 1895 eine recht erhebliche Steigerung auf; sie betrug (in Oka) 1895: 9052, 1897: 48 220, 1899: 230 354, 1901: 530 911, 1903: 1 207 305, 1904: 778 487, 1905: 491 688, 1906: 822 421, 1907: 335 700, 1908: 784 560. Der Zuckerverbrauch Griechenlands betrug insgesamt in Oka (in Klammern die Mengen des fremden Zuckers) 1895: 4 475 025 (4 465 973), 1897: 4 784 260 (4 736 040), 1899: 6 506 432 (6 276 078), 1901: 7 553 308 (7 022 170), 1903: 7 465 815 (6 258 510), 1905: 6 909 141 (6 417 453), 1907: 6 691 398 (6 355 698), 1908: 7 049 765 (6 265 205). (Nach L'Economiste d'Orient.) —*l.* [K. 1065.]

Griechenland erzeugte i. J. 1908 784 560 Oka Rübenzucker gegen 335 700 und 822 421 Oka in den beiden Vorjahren. Ein Oka = 1,28 kg.

Rußland. Nach Angabe der Hauptverwaltung der indirekten Steuern usw. waren in der Kampagne 1908/09 im ganzen 276 Sandzucker- und Raffinadefabriken im Betriebe gegen 278 und 279 in den beiden vorhergehenden Kampagnen. Verarbeitet wurden insgesamt 49 780 521 (52 196 370) oder im Tagesdurchschnitt 778 596 (730 306) Berkowetz Rüben. Die Menge der verworbenen und kontrollierten Zuckerprodukte betrugen in den letzten 4 Kampagnen (in 1000 Pud):

	Raffinade	Weißer Sandzucker	Gelber Sandzucker	Sirup
1905/06	6509	49 065	3	17
1906/07	6618	71 033	—	19
1907/08	6113	69 912	15	3
1908/09	6931	62 406	81	3

—*l.* [K. 1064.]

Norwegen. Über den Außenhandel Norwegens i. J. 1908 entnehmen wir den „Meddelelser fra det statistiske Centralbureau“ folgende Angaben. In den hier in Betracht kommenden Hauptwarengruppen erreichte die Ein- und Ausfuhr i. J. 1908 (1907) nachstehende Werte in 1000 Kr. Einfuhr: Zucker 10 262 (8783), Sirup 1323 (1814), Branntwein und Spiritus in Fässern 2196 (1954), Wein in Fässern 2419 (2517), Petroleum, Paraffinöl 5686 (3669), Kochsalz 2305 (2125), Steinkohlen, Zinder, Koks 30 075 (30 282), Maschinen und Motoren 15 032 (15 539); der Gesamtwert der Einfuhr wird auf 380 489 800 (361 642 800) Kr. geschätzt. Ausfuhr: Konserven in Büchsen 7012 (5840), Butter 3118 (2339), Margarine 6991 (722), kondensierte Milch 7310 (6019), Fischguano 808 (806), Tran 6327 (4904), Holzschliff, trocken 1813 (1882), Holzschliff, naß 20 284 (15 721), Cellulose, trocken 20 567 (21 696), Cellulose, naß 371 (537), Streichhölzer 1648 (1462), Packpapier 8374 (7947), Druckpapier 9383 (7562), Eis 2121 (611), Schwefelkies, teilweise kupferhaltig, 4990 (4136), Kupfererz 11 (95); Gesamtwert der Ausfuhr 225 972 400 (225 089 100) Kr. —*l.* [K. 1062.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Louisiana. In New Orleans wurde gegründet: die „Lockport Central Refining Company“ mit einem Kapital von 400 000 Doll. zur Erbauung einer Zuckerraffinerie bei Lockport, ferner die „Louisiana Molasses Company“ mit einem Kapital von 100 000 Doll. zur Erzeugung von Speisesirupen und raffinierten Melassen. [K. 1074.]

Im Staate Texas, in der Nähe von Atlanta im Cass County, sind enorme Ablagerungen von Glassand entdeckt worden. Proben davon haben laut Analyse folgende Zusammensetzung: Kieselerde 99,14% Eisenoxyd 0,36%, Aluminiumoxyd 0,45%. *D.* [K. 1028.]

Im Staate Wyoming hat die Am. Asbestos Co. begonnen, die ausgedehnten Asbestablagerungen bei Caspar abzubauen. Zurzeit errichtet sie eine Entfaserungsanlage und hofft im Herbst ihr Produkt auf den Markt zu bringen. *D.* [K. 1029.]

Mexiko. Die Corozo-Palme kommt in großer Menge überall im Staate Tabasco vor. Sie erreicht eine Höhe von 20 Fuß und darüber und beginnt, im 7. Jahre Nüsse zu tragen in Form von 2 oder 3 Büscheln, die häufig über 1000 Nüsse enthalten im Gesamtgewicht von 500 Pfd. In gewissen Gegenden, in denen die Palme besonders häufig angetroffen wird, werden die Nüsse mit 3—5 Doll. Gold für 1 t (von 2200 Pfd.) bezahlt. Aus 200 Pfd. ungeschälten Nüssen erhält man 20 Pfd. Kerne. Die Nüsse enthalten 10% Öl und darüber. Dieses ist farblos, von angenehmem Geruch und Geschmack, wird bei niedriger Temperatur fest und läßt sich für medizinische und Haushaltzwecke verwenden, insbesondere haben angestellte Versuche gezeigt, daß es sich für die Herstellung feiner Toiletteseifen und Pomaden eignet. Obwohl europäische Firmen wiederholt sich

bemüht haben, Angaben über den möglichen Umfang der Ausfuhr dieser Nüsse zu erhalten, hat man der Kultur dieser Palme bisher nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. Bei gehöriger Pflege würden die Palme zweifellos eine größere Menge Nüsse liefern, die auch von besserer Qualität und ölhaltiger sein würden. Neben dem Öl liefern die Nüsse auch eine außerordentlich zähe Faser, die im Wasser nicht verfault und sich zu groben Tauen und dergl. verarbeiten ließe. D. [K. 1016.]

Nicaragua. Obwohl der Anbau von Kakao weniger bedeutend als derjenige von Kaffee und Zuckerrohr ist, wirft er den größten Gewinn in den dafür geeigneten westlichen Bezirken ab, nämlich den Departements Rivas, Granada und Chinandegal. Gutes Land läßt sich, je nach Lage und Transportverhältnissen, dort für 5—50 Doll. Gold für 1 Acre (= 0,4 ha) kaufen, während in den weiter abgelegenen Gegenden die Regierung nur ungefähr 3 Doll. Gold für 1 ha berechnet. Die durchschnittlichen Kosten für Urbarmachen, Anpflanzen und Instandhalten stellen sich in den ersten 5 Jahren auf 200—250 Doll. Gold für 1 Acre, je nach der Größe der Plantage. Sobald die Bäume Früchte tragen, sind nur noch 2,50—5 Doll. Gold für 1 Acre erforderlich. Es werden 2 Varietäten angebaut, eine einheimische Art, die in 6—8 Jahren Früchte bringt, und eine ausländische, die schon in 4 Jahren Früchte trägt. Zwecks Beförderung der Industrie hat die Regierung eine Prämie von 2 Cts. Gold für jeden Baum ausgesetzt, die zur Auszahlung kommt, sobald der Baum Früchte bringt. Der durchschnittliche Ertrag eines Baumes stellt sich auf 2 Pfund Kakao oder ungefähr 600 Pfd. (= 272 kg) auf 1 Acre. Eine Ausfuhr von Kakao findet zurzeit von Nicaragua nicht statt, da die genannte Produktion im Lande selbst verbraucht wird. Der Preis beträgt 20—25 Cents Gold für 1 Pfd. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 1020.]

Argentinische Republik. Durch Verordnung des Präsidenten ist die Einfuhr von Zuckersäften und Melasse zur Aufnahme in die Branntweinbrennereien verboten und unter Strafe gestellt worden. —I. [K. 1057.]

Java. Bezüglich Chinarinde machte sich im Jahre 1908 eine Überproduktion bemerkbar, welche es nicht zuließ, daß sich die Preise für den Produzenten lohnender gestalteten. Die Ausfuhr aus Java ist um ein Geringes zurückgegangen. Ausgeführt wurden 1908 (bis Ende September) 5229 Tons gegen 5569 Tons 1907. [K. 1070.]

Madras. Die Errichtung einer Holzdestillation ist in den Nilgris geplant, hauptsächlich um die dortige Corditfabrik mit essigsaurem Kalk zu versorgen und die Nebenprodukte zu exportieren. Das Unternehmen wird von der Regierung unterstützt und dürfte zur Entwicklung anderer chemischen Industrien führen. D. [K. 1021.]

Über den Drogenhandel in Syrien und Palestina berichtet der amerikanische Generalkonsul in Beirut folgendermaßen: Der Wert der Jahreseinfuhr von Drogen nach Beirut stellt sich auf ungefähr 300 000 Doll. An der Spitze der Ausfuhrländer nach Syrien steht Deutschland, namentlich in bezug auf flüssige Extrakte, Alkaloide, Salze, Chinin, Glaswaren, Flaschen, Krüge

und Ausstattungsgegenstände. Von England werden Bittersalz, Alkaloide, Seifen und verschiedene Bedarfsartikel eingeführt. Frankreich liefert insbesondere spezielle, den Namen des Fabrikanten tragende Medizinen, Parfümerien und diverse Waren. Impflymphe kommt aus der Schweiz, während Italien Schwefel und Kapern sendet. Aus den Vereinigten Staaten kommen hauptsächlich Alkaloide, Chinin, Chloroform, feine Seifen u. a. m. Unter der neuen türkischen Regierung dürfen zahlreiche Chemikalien, die früher nicht zugelassen wurden, eingeführt werden, wie z. B. Pikrinsäure, Salpetersäure, Kaliumnitrat und -chlorat, Cocain, Sulfonal, Extrakt von Cannabis indica usw. Einige Artikel, wie Nitroglycerin und indischer Hanf sind zurzeit noch von der Einfuhr ausgeschlossen, können aber jeden Augenblick freigegeben werden. Die in Syrien einheimischen Drogen bestehen in Purgierrinde (Scammonia), Süßholzwurzel, Gallnüssen, Sesam, Anis, Fenchel, Coloquinten, Ricinussamen, Leinsamen, bitteren Mandeln, Terpenin, Krapp, Ecbalium, Traganth und Seifenkrautwurzel. (Daily Consular and Trade Reports.)

D. [K. 1019.]

Natal. Vor ungefähr 3 Jahren wurden mehrere Gesellschaften organisiert, um im Zululand Kautschuk einzusammeln, wofür ihnen von der Regierung die erforderlichen Konzessionen erteilt wurden. Die einzige dort bekannte einheimische Kautschukpflanze ist die *Landolphia kirkii*, die eine reichliche Menge von sehr gutem Kautschuk liefert und überall im Zululand und wahrscheinlich bis zum Tugela River angetroffen wird. Proben davon sind nach London gesandt worden und haben eine sehr günstige Beurteilung erfahren. Ein Exporteur in Maritzburg hat die größte Menge, 1—2 t, ausgeführt. Vor 16 Monaten wurden 25 000 Gummibäume aus Zeylon eingeführt, von denen ungefähr 17 800 ein gutes Wachstum zeigen. Etwa 11 Monate später erfolgte eine weitere Einfuhr, von welcher über 10 000 Bäume sich in gedeihlichem Zustande befinden. Es sind dies die einzigen bisher angepflanzten Bäume. Die von der Regierung erteilten Konzessionen zum Einsammeln von Kautschuk erstrecken sich angeblich auf alle Gebiete des Zululandes, in welchen die einheimische Gumpfpflanze vorkommt, doch dürfte die Regierung geneigt sein, weitere Konzessionen zum Anbau von Gummibäumen im nördlichen Teile des Landes zu erteilen. Ferner ist ein Syndikat, das auf zahlreiche Schwierigkeiten gestoßen ist und nicht über ausreichendes Kapital verfügt, wahrscheinlich bereit, Pachtungen von 378 000 Acres in der Nähe des Kozi-Sees und 60 000 Acres bei False Bay zu einem sehr mäßigen Preise abzutreten. Auf diesen Ländereien, die große Mengen von *Landolphia kirkii* enthalten, sind auch die vorerwähnten Anpflanzungen gemacht worden. Zu den von den Gesellschaften angetroffenen Schwierigkeiten gehören das ungesunde Klima, die Schwierigkeit, Transporttiere zu beschaffen (in einem Falle befindet sich die nächste Eisenbahnstation 115 englische Meilen entfernt) und die Unmöglichkeit, tüchtige europäische Aufseher zu gewinnen. Wie der Konsul hinzufügt, setzen die Interessierten dennoch große Hoffnungen auf die weitere Entwicklung. D. [K. 1018.]

Westafrikanische Petroleumfelder. Schon seit der Zeit Sir Robert Burtons war bekannt, daß es an der Westküste Afrikas Petroleum gibt, aber erst neuerdings wurde man bei Anlegung einer Telegraphenlinie auf das Vorkommen von reichen Asphaltlagern und darunter liegenden Ölfeldern aufmerksam. Sowohl im englischen wie im französischen Gebiete ist eine Reihe von Gesellschaften an der Arbeit, diese natürlichen Bodenschätze für die Menschheit nutzbar zu machen. Die hauptsächlichsten sind die Nigeria Bitumen Corporation, die British Colonial Petroleum Corporation und die Société Française de Pétrole. Die britische Regierung kommt diesen Bestrebungen neuer Ölgewinnung auf das weitgehendste entgegen. Man hofft, eventuell in diesem Petroleum eine billige Heizung für die Kriegsschiffe zu gewinnen. (Nach Petroleum 4, 985 und 986.) —l. [K. 1010.]

Frankreich. Nach Nr. 620 des Zolltarifs unterliegt Glimmer in Blättern oder Platten einem Zollsatz von 70 Frs. (Generaltarif) und 35 Frs. (Mindesttarif) für 100 kg. Hierunter fallen aber nur solche Blätter oder Platten, die beschnitten oder poliert sind, während Glimmer in unregelmäßigen Massen, Blättern oder Platten ohne irgendwelche Bearbeitung nach T.-Nr. 179 zollfrei zu behandeln ist. —l. [K. 1059.]

Paris. Französische Aluminiumindustrie. Die französischen Aluminiumfabrikanten wollen versuchen, mit den Mitgliedern des vor einiger Zeit in die Brüche gegangenen internationalen Syndikats wieder in Fühlung zu treten, um ev. eine neue Verständigung herbeizuführen. GL. [K. 1102.]

Schweiz. Borvaseline, nicht parfümiert, hat von nun an nach Tarifpost 98 145 Frs. pro 100 g an Zoll zu entrichten, während Borvaseline, parfümiert, nach den Tarifposten 982/983 verschiedenen Sätzen unterliegt.

Calciumfluorid, Bariumfluorid, Strontiumfluorid, Lanthanfluorid haben nach Tarifpost 1041 0,30 Frs. zu entrichten. Didymosalze werden nach Tarifpost 1048 mit 2, Manganresinat und gehärtetes Bleiresinat nach Tarifpost 1057 mit 3 und Hydrochinon nach Tarifpost 1065a mit 0,30 Frs. verzollt.

Lackextrakte (Auflösungen von Harzen in Öl), ferner Asphaltlacke aller Art, wie Adidon, Inertol, Farbelin, werden nach Tarifpost 1113 mit 22 Frs. verzollt. [K. 1071.]

Rußland. Da das aus dem Auslande eingeführte Erzeugnis, bestehend in Eigelb, das von dem Eiweiß getrennt ist, von den Zollämtern nicht gleichmäßig tarifiert wird, so hat das Zolldepartement erläutert, daß unter dem in Art. 87, P. 3, genannten Eiweißstoff Stoffe zu verstehen sind, die in chemischer Hinsicht eine besondere Klasse von organischen (Stickstoff-) Verbindungen darstellen, zu denen u. a. auch das Eigelb und das Eiweiß gehören, und daß diese aus ihrem natürlichen Zustande ausgeschiedenen (voneinander getrennten) Erzeugnisse, die hauptsächlich in der Technik Verwendung finden, daher nach Art. 87, P. 3 zu verzollen sind. —l. [K. 1061.]

Rußland. Bei der Ausfuhr von Eisen-erzen wird seit dem 1./1. d. J. die Pudab-

gabe wieder nach dem alten Satze von 0,25 Kop. für das Pud erhoben. Die Handels- und Industrievereinigung hat nun unter Hinweis auf die gedrückte Lage der russischen Erzindustrie und die langfristigen Lieferungsverträge, die die Eisengruben mit ausländischen Abnehmern eingegangen sind, beantragt, die Pudabgabe wiederum auf $\frac{1}{8} = 0,125 \cdot 0,80$ Kop. herabzusetzen. —l.

Dänemark. Eine Verordnung vom 28./5. d. J. regelt das Laden, Löschen und Mitnehmen von Calciumcarbid in dänischen Häfen. Nach dieser Verordnung sind als Umschließung für Calciumcarbid luftdicht verschlossene, Feuchtigkeit nicht durchlassende Trommeln aus Eisenblech von mindestens 0,6 mm Metallstärke vorgeschrieben. Die Trommeln dürfen nicht mehr als je 100 kg enthalten und müssen in roten Buchstaben die Bezeichnung (in Dänisch) tragen: „Calcium carbid, gefährlich bei Berührung mit Wasser“. Beschädigte Trommeln dürfen nicht mitgenommen werden. —l. [K. 1058.]

Deutschland.

Die Vermehrung der Kaliwerke und der Kaliabsatz. Unter diesem Titel entrollt Dr. H. Münster in der Zeitschrift „Kali“ ein getreues Bild dieses jüngsten Zweiges der Montanindustrie. Auf Grund eingehender Studien und positiven Zahlenmaterials aufgestellte Berechnungen führen zu dem unabwiesbaren Schluß, daß das Heil der gesamten Kaliindustrie im Fortbestehen des Syndikats liege, und daß dessen Ende gleichbedeutend mit ihrem Ruine sei. In der Arbeit ist so viel wertvolles, statistisches Material enthalten, daß sie für uns nicht nur das aktuelle Interesse besitzt, das sie angesichts der immer noch schwebenden Syndikatsverhandlungen beansprucht. 2 große Tabellen, die die wichtigsten Lebensdaten sämtlicher bis 1./3. 1909 in Angriff genommenen Schächte bringen, gewähren einen Einblick in das bedeutende Risiko, das die in solchen Unternehmungen steckenden Kapitalien infolge der ständigen Wassergefahr auf sich nehmen müssen. Ist doch heute kein einziger der älteren Schächte, die in den 60er Jahren in Betrieb genommen wurden, mehr im Betrieb. Die längste Dauer der vollen Förderung haben mit 37 Jahren die Schächte I und II von Leopoldshall aufzuweisen, die im April 1900 ersoffen sind. Von den jetzt in Betrieb befindlichen Schächten ist der älteste der Mitte 1873 in Angriff und 1876 in Vollbetrieb gekommene Schacht Agathe-Neustaßfurt, der aber auch schon mit Wassergefahr zu kämpfen hat. Bis zum 1./3. d. J. sind insgesamt 123 Schächte in Angriff genommen, 20 davon sind verloren. 73 von den verbleibenden 103 sind betriebsfertig, davon 62 in voller Förderung, während 11 als Reserve- oder Watterschächte dienen. Verf. rechnet damit, daß im Jahresdurchschnitt förderfähig werden 1909 weitere 5, 1910 14, 1911 7 und 1912 1 Schacht. Hierzu kommt aber noch die Wirkung der „Zweischachtverordnung“ für Preußen, welche noch 35 zweite Schächte verlangt, die alle als voll fördernd in Betracht kommen werden. Hierzu kämen dann noch die selbständigen, neuen Unternehmungen, die aus der Feldertrennungspolitik der verschiedenen Gewerkschaften hervorgehen werden. Diese neuen Schächte werden von 1912/13

an eine gleich stürmische Epoche herbeiführen, wie die jetzt bevorstehende. Denn wie bisher stets, so wird auch diesmal der Fall eintreten, daß

die Produktion der Absatzsteigerung vorseilt. In folgender Tabelle I sei angegeben, wie sich der Absatz seit 1902 entwickelt hat.

Tabelle I.

Jahr	Wert des Absatzes in 1000 M	Durchschnittswert von 1 dz Kali	Steigerung gegen das Vorjahr in %	Zahl der fertigen Schächte	Auf den fertigen Schacht entfällt ein Absatzwert (in 1000 M) von
1902	56 889	17,29	—	32	1778
1903	64 108	17,50	13	38	1687
1904	74 078	17,22	16	41	1807
1905	81 643	16,89	10	46	1775
1906	91 684	16,74	12	52	1763
1907	93 423	16,74	2	56	1668
1908	98 790	16,70	6	64	1544

Da der Absatz an die Industrie nur in geringem Maße steigt (von 1880 bis 1907 von 394 528 auf 833 825 dz), ist der Anteil des Kaliverbrauchs der Landwirtschaft am Gesamtumsatz in dieser Zeit von 42,5% auf 85,1% gestiegen (1906 85,9%). Von besonderem Interesse und von ausschlaggeben-

der Bedeutung ist daher die Entwicklung, welche der Kaliverbrauch der Landwirtschaft nimmt. Tabelle II bringt den Verbrauch der einzelnen nach der Höhe des Verbrauchs in Gruppen geordneten Länder.

Tabelle II.

	Landwirtschaftlich nutz- bare Anbau- fläche	Verbrauch in 1000 kg						
		1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908
Gruppe A (Deutschland).	350 554	137 277	153 631	187 919	202 109	228 485	240 779	273 100
Gruppe B (Ver. Staaten).	1 677 356	72 739	82 970	96 536	109 093	132 178	121 971	112 577
Gruppe C ¹⁾ (Länder mit hohem relativen Kali- verbrauch, außer A) . .	88 769	27 536	28 333	33 290	46 691	50 054	49 918	?
Gruppe D ²⁾ (mit mitt- lerem Verbrauch) . . .	99 691	7 530	8 730	8 969	13 601	14 463	14 962	?
Gruppe E ³⁾ (mit geringem Verbrauch, außer B) . .	2 457 585	16 156	22 533	25 031	29 144	37 130	37 609	?
Gruppe F (sonstige Länder)	—	5 212	5 218	6 941	6 542	8 057	9 355	?
Sa.		266 450	301 415	358 686	407 160	470 377	474 594	?

Auf 1 qkm landwirtschaftlich nutzbarer Fläche wurden kg K₂O verbraucht:

	1895	1900	1905	1908
Gruppe A	170,6	334,4	576,5	779,0
Gruppe B	20,2	38,8	65,0	67,1
Gruppe C	81,5	251,0	526,0	?
Gruppe D	28,9	60,2	136,4	?
Gruppe E	3,6	7,4	11,9	?
Im Durchschnitt . .	25,3	48,9	85,7	?

Der Absatz hat ja bekanntlich im neuen Jahre eine weitere kräftige Steigerung erfahren; insbesondere ist Amerika, dessen Absatz sich in den letzten zwei Jahren in absteigender Kurve bewegte, wieder mit so lebhaften Bedarf hervorgetreten, daß

für dieses Jahr die Steigerung einen hohen Prozentsatz ausmachen dürfte. Wenn auch dieser Prozentsatz sich nicht völlig mit der Vermehrung der Kaliwerke decken, und somit die Rente dieser Unternehmen zurückgehen wird, ist doch, vorausgesetzt, daß das Syndikat wieder zustande kommt, mit einer völligen Erholung in einigen Jahren mit Bestimmtheit zu rechnen. S/. [K. 1085.]

Aus der deutschen Kaliindustrie. A.-G. Bismarckshall. Die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 7./6. cr., über Zusammenlegung der Aktien und Ausgabe neuer Aktien treten nicht in Wirklichkeit, da die erforderliche Anzahl von Zuzahlungserklärungen eingegangen ist.

Auch das Zustandekommen der Kapitalserhöhung der Kaliwerke Niedersachsen ist gesichert, da 1000 Vorzugsaktien a 1000 gezeichnet wurden.

A.-G. Kaliwerke Hattorf. In der am 17./6. cr. stattgefundenen Generalversammlung

¹⁾ Holland, Belgien, Schweden, Schottland.

²⁾ Norwegen, Dänemark, England.

³⁾ Irland, Schweiz, Österreich, Finnland, Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, Ungarn, Rußland.

wurde u. a. beschlossen, den Felderbesitz von 14 Feldern, der nicht in das Syndikat eingebracht wurde, in zwei Teile zu teilen, und daraus zwei Gewerkschaften zu bilden, von deren Kuxen je 250 im Portefeuille der Gesellschaft bleiben und je 750, also zusammen 1500, den Aktionären gratis zum Bezuge angeboten werden sollen. Auf jede Gewerkschaft soll eine Anleihe von 1,25 Mill. Mark aufgenommen werden, die im Portefeuille der Gewerkschaft verbleibt.

Gewerkschaft Rothenberg zu Geyer. Wie der Grubenvorstand mitteilt, ist nunmehr nach Überwindung sehr großer Schwierigkeiten in der erwarteten Teufe von etwa 464 m das erste Steinsalzlager erreicht worden. Bis zum Kalilager sind noch rund 62 m Steinsalz zu durchteufen. Die weitere Aufschließung der Grube dürfte in verhältnismäßig kurzer Frist erfolgen, da der größte Teil der Tagesanlagen in definitivem Ausbau fertiggestellt ist.

Die zweite Tiefbohrung der Kaligewerkschaft Mariagluck ist, wie verlautet, bei 205 m kalifündig geworden; das Lager erstreckt sich bis zu 229 m Teufe. Letzteres besteht aus Hartsalz, das in den unteren Metern erheblich mit Sylvinit durchsetzt ist. Da die erste Tiefbohrung, die 1800 m von der zweiten steht, bei 196 m kalifündig wurde, kann man auf eine gleichmäßige Ablagerung der Salze schließen.

Gewerkschaft Bonifacius. In der Gewerkenversammlung wurde der Antrag auf Niederbringung zweier Bohrungen zum Aufschluß des südlichen Felderteils einstimmig genehmigt.

Kaliwerke Benthe A.-G. Die Gesellschaft, die bekanntlich mit ihrem ersoffenen Kalischacht einen Salinenbetrieb unterhält, beabsichtigt, wie gemeldet wird, eine Vergrößerung ihres Betriebes. Die Gesellschaft hat nämlich die Genehmigung zur Errichtung eines Fabrikbetriebs zur Herstellung von Eisenvitriol, Eisenoxyd, schwefelsaurer Tonerde und Kalialaun nachgesucht.

Kaligewerkschaft Sachsen-Weimar, Unterbreizbach. Die Gewerkenversammlung ermächtigte den Grubenvorstand zur Teilung des Grubenfeldes und Übertragung des abgetrennten Teils auf eine dafür neuzubildende Gesellschaft nach seinem Ermessen.

Der Absatz im Kalisyndikat ist im Juni abermals um rund 1 Mill. Mark gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gestiegen. Der Mehrabsatz des ersten Semesters erhöht sich dadurch auf rund 10 Mill. Mark. Davon entfallen 3 Mill. Mark auf Staßfurt und etwa 7 Mill. Mark auf die Hamburger Niederlassung.

Nach dem Jahresberichte des Kalisyndikats für 1908 wurden insgesamt abgeladen:

	dz	1907 dz
Chlorkalium a 80%	2 885 242	2 912 476
Kalidünger	212 677	
schwefelsaures Kali a 90%	547 511	562 534
Calcinierte schwefels. Kalimagnesia 48%	337 563	315 028
Krystallisierte schwefelsaure Kalimagnesia a 40%	6 651	
Kalidüngesalz	2 849 994	2 558 097
Kieserit, kalziniert	6 684	

	dz	1907 dz
Kieserit in Blöcken	255 324	
Kieserit in Blöcken außerhalb der Beteiligung	58 386	
Kalirohsalze der Gruppe IV 23 883 810	22 072 256	
„ „ „ IV	743 853	

In bezug auf den Chlorkaliumabsatz ergibt sich für Deutschland eine Zunahme um 28 573 dz, für Frankreich um 35 246 dz; dagegen eine Abnahme um 78 047 dz für Nordamerika und 15 098 dz für England.

Hierzu bemerkt das Syndikat nun folgendes:

Den im Vergleich zur Höhe der Gesamtmenge allerdings nicht erheblichen Mehrabsatz von 28 563 dz in Deutschland verdanken wir dem höheren Bedarfe der chemischen Industrie. Der Mehrabsatz nach Frankreich verteilt sich ungefähr mit zwei Dritteln auf die Landwirtschaft und einem Drittel auf die Industrie. Dagegen ist sowohl nach England wie nach Belgien der Absatz um ansehnliche Mengen zurückgeblieben, was sich teilweise aus dem Minderverbrauch der chemischen Industrie in beiden Ländern erklärt.

Der Absatz in Kalidüngesalz hat in Deutschland eine Zunahme von 318 690 dz erfahren, nach Rußland wurden 43 780 dz mehr abgesetzt. Dagegen ist auch bei diesem Produkt der Absatz nach Amerika zurückgegangen, und zwar um 75 212 dz.

In Kalirohsalzen der Gruppe IV war der Verlauf des Geschäfts im verflossenen Jahre normal. Besonders zeigte der deutsche Verbrauch eine weitere erhebliche Vermehrung, ebenso ist fast im ganzen europäischen Auslande mit Ausnahme von Skandinavien, Dänemark und Großbritannien eine recht bedeutende Zunahme des Absatzes festzustellen. Dagegen ist ein größerer Ausfall in den Verladungen dieser Salze nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu verzeichnen.

Gewerkschaft Kaiser Friedrich in Barop i. W. Der Grubenvorstand hat beschlossen, von der in der Gewerkenversammlung vom 8./5. d. J. bewilligten Zubeße von insgesamt 500 000 M als ersten Teil 200 M auf den Kux zum 1./7. 1909 einzuziehen.

Kaliwerke Sarstedt A.-G. Am 23./6. sind an das Syndikat die ersten sechs Sendungen abgegangen, womit die Gesellschaft in die Reihe der fördernden Werke eingetreten ist. Die Mühle ist im Rohbau fertiggestellt; mit ihrer Montage wird nunmehr begonnen.

Gewerkschaft Siegfried bei Gießen. Der Schacht hat zurzeit eine Teufe von 436 m erreicht; man erwartet bei etwa 450 m Teufe das Sylvinitlager.

Die Kaligewerkschaft Wendland, Hannover hat bislang eine gute fündige Bohrung zu verzeichnen, nämlich die Bohrung I. Es sind vier Kalilager durchteuft; eine zweite fündige Bohrung ist nicht zu verzeichnen, da Bohrung II und III einen Mißerfolg gebracht haben. In der am 26./6. cr. stattgefundenen Gewerkenversammlung wurde beschlossen, mehrere Flachbohrungen mit den vorhandenen Mitteln ausführen zu lassen, deren Zahl und Tiefe festzulegen, dem Vorstande nach Anhörung und Zuziehung von Sachverständigen überlassen bleiben soll. [K. 1111.]

Berlin. Am 30. Juni erfolgte nach langen Verhandlungen nur ein vorläufiger Abschluß eines neuen Kalisyndikatsvertrages. Ob am 8. Juli daraus ein definitiver Vertrag werden wird, ist bei der ablehnenden Haltung einiger großen Werke sehr zweifelhaft.

Kassel. Vereinigte Farbwerke Wilh. Urban & Co., A.-G. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 29 897 (27 240) M. Wie der Gewinn verteilt wird, gibt die Bilanzveröffentlichung nicht an (i. V. wurden 3,5% Dividende verteilt).

Stettin. Union chemische Fabrik. Der Geschäftsgang ist im laufenden Jahre vermöge der ganz außergewöhnlich großen und rücksichtslosen Preiswerferei der ausländischen und zum Teil auch der im Inlande neu entstandenen Konkurrenz außerordentlich ungünstig, ungünstiger als es seit 15 Jahren der Fall gewesen. Dieser Umstand kann dazu führen, daß trotz des glänzenden Ergebnisses der Beteiligung bei der Phosphat Co. die am Schlusse des laufenden Jahres zur Verteilung kommende Dividende die Höhe derjenigen der beiden Vorjahre (15%) nicht erreichen dürfte. *Gl.* [K. 1103.]

Wesel Weseler Portlandzement- und Tonwerke, A.-G. Es ergab sich im Jahre 1908 ein Verlust von 86 496 (0) M, wodurch sich der Fehlbetrag von 545 254 M, der im Vorjahre unverändert geblieben war, auf 631 750 M erhöht, bei 2 Mill. Mark Aktienkapital.

Dividenden:	1908	1907
	%	%
Sprengstoff-A.-G. Carbonit, Hamburg	7½	—
Nitritfabrik A.-G. Köpenick	16	—
Zuckerfabrik Glauzig	Vorschlag 11½	12½

Gl. [K. 1104.]

Tagesrundschau.

Krefeld. Die Krefelder Seifenfabrik Stockhausen & Traiser, Fabrikantin des Tetrapol, hat ihren Vollbetrieb wieder eröffnet. In der Nacht vom 13.—14. v. M. war ein Teil der Betriebsgebäude und Anlagen durch Feuer zerstört worden.

Berlin. Vom Aufsichtsrat der Rüdersdorfer Portlandzementfabrik wurden in Hinblick auf das 25jährige Bestehen der Firma der Unterstützungs- und Pensionskasse der Fabrik 10 000 M überwiesen.

Jena. Das Glaswerk Schott & Genossen, ein Schwesterinstitut des Zeißwerks und Teilunternehmen der Carl Zeiß-Stiftung, beging am 2./7. das Fest des 25jährigen Bestehens. Zum Jubiläum dieser Firma hat E. Zschimmer eine Festschrift „Die Glasindustrie in Jena“ erscheinen lassen. *Gr.* [K. 1114.]

Paris. In Ting-Tac, Tonkin, glaubt man ein Lager von Autuniterzen, welche radioaktive Eigenschaften besitzen, gefunden zu haben.

San Francisco. In Seattle, Staat Washington, wurde am 1./7. die Alaska-Yukon-Pacific-Ausstellung für Bergbauindustrie eröffnet.

Personal- und Hochschulschrichten.

Dem nach Beendigung seiner Amtsperiode abtretenden Rektor der Techn. Hochschule zu Aachen, Geh.-Rat Borchers, zu Ehren stifteten die Professoren eine Borchers-Medaille zur Verleihung an Doktoranden, die mit Auszeichnung die Prüfung bestanden haben, ferner stellten dortige Industrielle 10 000 M als Borchers-Stiftung zur Verfügung, deren Zinsen für wissenschaftliche Arbeiten des Instituts für Metallhüttenwesen verwendet werden sollen.

Der Eisenindustrielle J. Fritz stiftete zur Errichtung eines metallurgischen Laboratoriums an der Universität Bethlehem, Pa., 50 000 Doll.

In Haida, Böhmen, wird die Errichtung einer Schulglashütte mit Laboratorium geplant.

Zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für Lord Kelvin bildete sich in Belfast ein Komitee.

Dem chemischen Laboratorium der Universität London wurden 1,4 Mill. Mark zugewandt.

Generaldirektor W. von Oechelhäuser, Vorsitzender des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, wurde zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt. *Gr.* [K. 1115.]

Dr. T. E. Thorpe, Direktor des chemischen Staatslaboratoriums, London, erhielt den englischen Adel.

V. S. Babasinian, bisheriger Lehrer der Chemie an der Lehigh-Universität, wurde zum Assistentenprofessor der Chemie ernannt.

Prof. Dr. Frerichs-Bonn, hat die dort am chemischen Universitätsinstitut neugegründete Stelle eines Abteilungsvorstehers der pharmazeutisch-chemischen Abteilung übertragen bekommen.

Dem ständigen Mitarbeiter bei der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, Dr. phil. Friedrich Grützmaker ist der Titel „Professor“ verliehen worden.

W. K. Van Haagen, chemischer Assistent an der Lehigh-Universität, wurde zum Associate Professor der Chemie an der Universität des Staates Georgia ernannt.

Dr. J. Irvine wurde zum Professor der organischen Chemie an der St. Andrews Universität in Schottland, als Nachfolger des Prof. Purdie, ernannt.

Zum Nachfolger von Prof. Friedheim-Bern wurde als Direktor des anorganischen Laboratoriums der Universität Bern Prof. Dr. Kohlschütter-Straßburg gewählt.

In der physikalischen Fakultät der Lehigh-Universität sind folgende Veränderungen eingetreten: B. Mc Nutt, bisheriger Assistentenprofessor, wurde zum Associateprofessor, und J. Hunter Wiley, bisheriger Instructor, wurde zum Assistentenprofessor ernannt.

Dr. O. Makowka hat sich als konsultierender Chemiker für agrikulturchem., pharm. und techn. Präparate in Berlin niedergelassen und ist als Sachverständiger von der Potsdamer Handelskammer vereidigt worden.

Dem a. o. Prof. der pharmazeutischen Chemie, Dr. Erwin Rupp-Marburg, soll die Nachfolge des verstorbenen Prof. Partheil in Königsberg angeboten sein. Dr. Rupp ist bereits seit Beginn